



## Donausteig-Tagebuch: Etappe 3\_S07 Enns-Mauthausen „Salz, Eisen und Granit“

- Enns-die älteste Stadt Österreichs

UTM: 33U 461.323 N 5.340.219



Die Stadt Enns liegt erhaben auf einem sanft in die Donauebene auslaufenden Geländerrücken, rund 4 Kilometer von der Enns-Mündung in die Donau entfernt. „Riedel“ werden hier diese sanft welligen Geländeformen genannt und machen den besonderen Charme des Traun-Enns-Riedellandes aus.

Tipp: Die Donausteig-Etappe 3\_S06 Linz-Enns führt mitten durch diese stimmungsvolle Landschaft!

Enns wurde bereits im Jahre 1212 zur Stadt erhoben und gilt als älteste Stadt Österreichs. Das Wahrzeichen der Stadt ist der weithin sichtbare, 60 m hohe Stadtturm im Zentrum des malerischen Hauptplatzes - der mächtige freistehende Turm erinnert dabei ein wenig an den Markusplatz in Venedig! Die prachtvollen Fassaden der historischen Altstadt erzählen von Reichtum und Wohlstand durch Handel.

Der Handel des Mittelalters war streng reglementiert. So erhielten die landesfürstlichen Städte und Märkte Stapelrechte für bestimmte Waren. Durchziehende Kaufleute mussten dabei diese Waren am privilegierten Ort für eine bestimmte Zeit zum Kauf anbieten, ehe sie weiterreisen durften. Meist war das Stapelrecht auch mit einem Umschlagsrecht gekoppelt. Dabei mussten die Waren von den bisherigen Transportmitteln abgeladen und auf Transportmitteln der Stadt weiterbefördert werden! Enns hatte dieses Stapelrecht für Salz, Steyr für Eisen und Holz, Linz für Salz, Freistadt für alle Waren im Handel mit Böhmen,... Zusätzlich wurde durch Straßenzwang der Handel auf jene Land- und Wasserstraßen gelenkt, an denen die landesfürstlichen Städte und Mautstätten lagen. Entlang der Donau befanden sich solche Mautstationen in Engelhartzell, Linz, Mauthausen und Sarmingstein. Der Straßenzwang betraf im Land ob der Enns, der Keimzelle des heutigen Oberösterreichs, aber auch die Wasserstraßen. So durfte nur an bestimmten Hafen- und Landeplätzen, Ladstätten genannt, angelegt werden.

Die Stadt Enns wurde so zum Hauptumschlagplatz für das Salz aus dem Salzkammergut donauabwärts. Das Hallstätter Salz kam auf kleinen, wendigen Schiffen, den Trauner(-Plätten), über den Traunfluss nach Enns und wurde hier auf große Donauschiffe umgeladen. Interessant ist dabei der anfängliche Gebietsschutz des Salzhandels. So durfte 1398 nördlich der Donau nur Salzburger Salz und südlich der Donau nur Hallstätter Salz verkauft werden. Der

Tipp: Die Donausteig-Etappe 3\_S06 Linz-Enns beginnt unmittelbar an der Traun, dem historischen Salzfluss!

Enns verfügt übrigens noch heute über einen bedeutenden Donauhafen: den Ennshafen, in rund 3,5 km Entfernung an der Ennsmündung in die Donau. Dieser bildet gemeinsam mit den beiden Wirtschaftsparks Ennsdorf und Enns das größte zusammenhängende Industrieaugebiet an der Oberen Donau – mit 350 km<sup>2</sup> Fläche!

Weitere Highlights: herrliche Fassaden mit vielen architektonischen Details in der verwinkelten Altstadt; einzigartige Kombination der Stadtpfarrkirche St. Martin (eine der ältesten Bettelordenkirchen Österreichs) und der Wallseerkapelle (eines der bedeutendsten gotischen Bauwerke Oberösterreichs);

# Donausteig-Tagebuch:

## Etappe 3\_S07 Enns-Mauthausen

### „Salz, Eisen und Granit“



1843 bis 1845 nahm hier Anton Bruckner Unterricht im Generalbass, dem harmonischen Grundgerüst der Barockmusik; in

Enns war auch die einzige Kavallerieschule der Österreich Ungarischen Monarchie stationiert - die einzigartige Reithalle, heute ein beliebter Veranstaltungsort, zeugt noch davon; die Reste der alten Stadtbefestigung, Hinweisschilder und Straßennamen bieten Einblick in die Historie der Stadt. Fazit: Die zauberhafte Altstadt lädt zum Entdecken ein!

- Stadtturm Enns-ein selbstbewusstes Wahrzeichen

UTM: 33U 461.323 N 5.340.219



Mächtig dominiert der Stadtturm von Enns nicht nur den malerischen Stadtplatz, sondern auch die umliegende Landschaft. Es drängt sich die Frage nach dem „Wieso“ dieses freistehenden Turmes auf. Die Lösung ist ganz einfach: Im Jahr 1553 wurden die Pfarrrechte von der Kirche St. Laurenz (liegt bereits in der Donauebene) auf die Minoritenkirche (die heutige Stadtpfarrkirche St. Martin in der Altstadt) übertragen. Dort fehlte jedoch ein Kirchturm. Die Minoriten, ein strenger Bettelorden, hatten beim Bau der Kirche aufgrund ihrer Armutsideale darauf verzichtet. Die Bevölkerung wandte sich darauf an König Ferdinand mit dem Wunsch, ersatzweise einen Glocken- und Wachturm am Hauptplatz errichten zu dürfen. Der Wunsch wurde abgelehnt. Die selbstbewussten Ennsener Bürger begannen dennoch 1564 mit dem Bau des Turmes. Erst Kaiser Maximilian II., der Nachfolger Ferdinands, erlaubte den Bau letztendlich offiziell. Die Fertigstellung erfolgte im Jahr 1568.

Ein aufmerksamer Blick auf die prächtige Uhr des Stadtturmes verrät uns, dass „Zeit“ hier in Enns eine ganz besondere Rolle spielt. Schon erkannt, was gemeint ist? Die Auflösung finden Sie im Anhang.

2

Tipp: Heute noch kann der Turm bestiegen werden. Er erlaubt eine sagenhafte Aussicht über die Altstadt und weit über die umliegende Landschaft!

- Die Enns-Eisen im Fluss (Erst in Mauthausen an der Ennsmündung zu sehen)

Die Enns ist mit 254 km der längste Binnenfluss Österreichs. Im Mittelalter trennte der Fluss das Land „ob der Enns“ und das „unter der Enns“. Heute sind daraus Ober- und Niederösterreich geworden. Die Enns hat aber auch als Transportweg eine bedeutende Vergangenheit - für das legendäre Eisen des Erzberges in der fernen Steiermark. „Das dortige Eisen übertrifft an Stahl und Güte alle anderen Eisenbergwerke hoch“, wussten Zeitzeugen zu berichten. Die Stadt Steyr, auch an der Enns gelegen, hatte das Stapelrecht für dieses Eisen und wurde so zu dessen wichtigstem Umschlagplatz. Seinen wirtschaftlichen und kulturellen Höhepunkt erreichte die Stadt Steyr um 1450. Zu dieser Zeit galt sie nach Wien als die vornehmste und größte Stadt Österreichs.

Das gewonnene Erz wurde vor Ort in den steirischen Schmelzhüttenanlagen, auch Blahäuser genannt, zu Roheisen verarbeitet. Die Weiterverarbeitung erfolgte in den Hammerwerken. Viele davon standen entlang des Ennsflusses bis nach Steyr. Um das Eisen zu transportieren, bot sich natürlich das Wasser der Enns an. Bedauerlicherweise war der Fluss denkbar schlecht für die Schifffahrt geeignet - viele Hindernisse und die felsigen Ufer erlaubten nur schwer Treppelwege, um die Schiffe wieder stromaufwärts ziehen zu können. So wurde das Eisen anfangs auf den stabileren Holzflößen transportiert. Mit dem Zusatznutzen, dass das Holz am Zielort als Brenn- oder Bauholz verkauft werden konnte. Die Ennsflöße hatten eine Länge von 25-30 m. Die Breite betrug vorne fünf Meter und hinten sieben Meter. Gesteuert wurden sie über Ruder - je nach Größe des Floßes vorne und hinten eines, zwei oder drei. Das Eisen wurde so bis Steyr und sogar weiter auf der Donau bis nach Wien transportiert - Steyr betrieb ja auch einen regen Holzhandel. Auf einem Floß konnte allerdings nur wenig Eisen, rund 3 Tonnen, transportiert werden. Im Gegensatz dazu war der Holzbedarf für seinen Bau umso größer. Das

# Donausteig-Tagebuch:

## Etappe 3\_S07 Enns-Mauthausen

### „Salz, Eisen und Granit“



machte vor allem im 16. Jhdt. ein Umdenken notwendig - die Eisenerzeugung hatte sich verdreifacht, zudem war nur mehr wenig Holz für den Floßbau vorhanden. Somit begann der aufwendige Ausbau der Enns für die Schifffahrt - Hindernisse wurden geräumt und ein Treppelweg angelegt. Vor der Beseitigung der Schifffahrtshindernisse musste das Eisen noch mehrfach umgeladen werden. Dem Markt Weyer kam dabei eine bedeutende Rolle zu. Die Ennsschiffe, die sogenannte „Waldeln“, waren im 19. Jhdt. 27,5 m lang, 3 m breit und glichen den Trauner-Salzplätten, den Trauern. Stromaufwärts wurden sie von vier Pferden gezogen, von denen zwei beritten waren. Mit der Eröffnung der Rudolfsbahn (St. Valentin-Selzthal-St. Michael-Villach-Tarvisio) in den Jahren 1868-1873 kam die Eisenschifffahrt auf der Enns nach und nach zum Erliegen.

Tipp: Das „Oberösterreichische Schifffahrtsmuseum“ in Grein bietet nicht nur interessante Einblicke in die historische Donauschifffahrt, sondern auch in die gefährliche Arbeit der Ennsfahrer!

#### - Basilika St. Laurenz-Wiege des Christentums

UTM: 33U 460.407 N 5.340.713



Die Basilika St. Laurenz in Lorch bei Enns ist eine der bedeutendsten historischen Stätten des christlichen Lebens in Oberösterreich. In den Jahren 1960 bis 1966 wurden bei archäologischen Ausgrabungen unter der Basilika die Mauern des römischen Stadttempels von Lauriacum (180 n. Chr.), die Mauern der ersten christlichen Kirche (um 370) und eine frühkarolingische Anlage (um 740) freigelegt. Teile der Ausgrabungen sind heute von jedermann im Kirchenschiff der Basilika zu besichtigen.

Tipp: Eine Führung in die unterirdischen Ausgrabungsbereiche unter(!) der Kirche lässt nicht nur römisches Technikwunder eindrucksvoll erleben, sie eröffnet auch unwillkürlich eine neue Dimension für das Verstehen der Jahrhunderte!

3

Die Geschichte von Lauriacum ist auch untrennbar mit dem Heiligen Florian verbunden. Er war als Kanzleivorstand des Statthalters der römischen Provinz Ufernorikum ein hoher römischer Beamter mit großem Einfluss. Da er sich weigerte, den römischen Göttern zu opfern, wurde er in die Verbannung geschickt. Als in Lauriacum während der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian 40 Christen gefangen wurden, kam Florian trotz Verbannung wieder zurück und versuchte seinen Glaubensbrüdern zu helfen. Dabei wurde er gefangen genommen. Er weigerte sich, dem Christentum abzuschwören und wurde so am 04. Mai 304 nach grausamer Folter mit einem Mühlstein um den Hals in der Enns ertränkt. Der Legende nach wurde sein Leichnam von einer frommen Frau geborgen und auf ein Ochsenfuhrwerk geladen. Dort wo das Ochsenfuhrwerk stehen blieb, wurde er begraben. Heute erhebt sich über seinem Grab die Stiftskirche des Stiftes St. Florian. Seine 40 Mitchristen kamen im Kerker ums Leben. Ihre Gebeine ruhen im Altar der Basilika St. Laurenz. Nur acht Jahre nach der Hinrichtung des Heiligen Florian sicherte Kaiser Konstantin die volle Glaubensfreiheit zu!

Somit erklärt sich auch die besondere Bedeutung der Basilika St. Laurenz für die katholische Kirche: Sie verbindet mit dem Heiligen Florian und den Märtyrern von Lauriacum die Anfänge des Christentums in Oberösterreich!

Der Heilige Florian wird durch seinen Wassertod seit Jahrhunderten bei Feuergefahr, Sturm, Dürre und Unfruchtbarkeit der Felder um Hilfe angerufen. Als Schutzpatron behütet er Feuerwehren, Bäcker, Rauchfangkehrer, Bierbrauer, Gärtner, Töpfer, Schmiede, ...

Tipp: Das imposante Barockstift St. Florian mit seiner weltbekannten Bruckner-Orgel ist ein Höhepunkt der Donausteig-Etappe 3\_S06 Linz-Enns!

Interessant im Zusammenhang mit Kirche und Macht sind die Lorcher Fälschungen (auch Pilgrim'sche Fälschungen genannt). Um 980 sollten diese das Bistum Passau zum Rechtsnachfolger des antiken Erzbistums Lorch machen und damit dessen Rang als Erzbistum begründen!

Jetzt stellt sich noch die Frage: „Was ist eine Basilika?“

# Donausteig-Tagebuch:

## Etappe 3\_S07 Enns-Mauthausen „Salz, Eisen und Granit“



- Eine Basilika kann zum einen ein Bautyp einer Kirche sein. Das Wort „Basilika“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie „Königshalle“. Als Bauform basiert sie auf einem antiken römischen Vorbild. Sie besteht so meist aus einem sehr hohen Mittelschiff, das durch Säulenreihen von den Seitenschiffen abgetrennt ist - ein hallenartiger Eindruck entsteht. Vielfach ist dabei die Decke gerade ausgeführt, also ohne Gewölbe.

- Eine Basilika kann aber auch eine Auszeichnung des Papstes für besonders ehrwürdige und bedeutungsvolle Kirchen sein. Dabei gibt es mehrere Abstufungen:

1. Erzbasilika: Die Kirche des Papstes
2. Basilica maior: Die sechs ranghöchsten Kirchen der katholischen Kirche
3. Papstbasilika: Diese zwölf Kirchen unterstehen direkt dem Papst
4. Patriarchalbasilika: Die Basiliken katholischer Bischöfe mit Patriarchentitel (nur mehr 3)
5. Basilica minor: 1.610 (Stand: 2011) Bischofskirchen, bedeutende Wallfahrtskirchen, bedeutsame Mutterkirchen, ...

Die Basilika St. Laurenz ist eine „Basilica minor“.

Weitere Besonderheiten: die „Ecce homo“-Darstellung (zeigt, wie Pilatus Jesus vor dem Volk mit dem purpurnen Königsmantel verspottet) aus lebensgroßen Terracotta-Figuren(!) auf dem „Balkon“ des Karners (Gebeinhaus). Auf dieser außergewöhnlichen Darstellung trägt Pilatus zudem als Vertreter der Heidenwelt die Uniform eines türkischen Großwesirs - das lässt auf die Entstehungszeit dieser Darstellung schließen! 1988 besuchte Papst Johannes Paul II. die Basilika St. Laurenz und feierte auf einem Feld bei Lorch mit tausenden Gläubigen eine Messe unter freiem Himmel;

- Lauriacum-Grenzbereich des römischen Imperiums

UTM: 33U 460.407 N 5.340.713

4



Am Treppenaufgang vor der Basilika St. Laurenz erlauben links und rechts mehrere Tafeln unerwartete Einblicke in die römische Stadt Lauriacum. Hier startet auch der Ennser Stadt-Erlebnisweg.

Lauriacum war ein römisches Legionslager am Donaulimes das zu einer bedeutenden römischen Stadt heranwuchs. Die Donau bildete zu dieser Zeit den nördlichen Grenzverlauf des römischen Reiches und wurde dementsprechend gegen die germanischen Stämme im Norden gesichert - der legendäre Donaulimes entstand! Im heutigen Österreich befestigten vier Legionslager, 16 Kastelle und eine unbekannte Anzahl von Wachtürmen über mehrere Jahrhunderte den Grenzverlauf. Lauriacum war dabei das einzige Legionslager im heutigen Oberösterreich. Durch seine extrem günstige Lage an der Limesstraße, der Wasserstraße der Donau, den Mündungen der Enns (Eisen), der Traun (Salz) und der Aist (Moldauhandel) konnten hier nicht nur die Barbarenstämme in Schach gehalten werden, sondern sich auch ein wichtiges Verwaltungs- und Handelszentrum entwickeln. So waren im 3. Jhdt. im Legionslager rund 6.400 Soldaten stationiert. Das Lager befand sich dabei im Bereich der heutigen Stadt Enns (siehe linke Übersichtstafel an der Treppe zur Basilika) mit dem Ausmaß von 539 x 398 m. Zudem war Enghagen, der Hafen des römischen Legionslagers, Stützpunkt einer Donaufflotte, genannt Classis Lauriacensis. In der Zivilstadt lebten damals etwa 30.000 Menschen. Lauriacum ist zudem bis dato der einzig historisch nachweisbare Bischofsitz im nördlichen Teil der römischen Provinz Noricum.

Tipp: Weitere spannende Einblicke in die Welt der Limes-Römer bieten eine Führung in die unterirdische Ausgrabungswelt der Basilika St. Laurenz nebenan und das Römermuseum Kastell Boiotro in Passau (Etappe: 1\_S01 Passau-Kasten)! Bei einem längeren Aufenthalt in Enns bieten sich zusätzlich der Ennser Stadt-Erlebnisweg und das Lauriacum-Museum im alten Rathaus an. Entlang des Donausteiges stoßen wir übrigens noch öfter auf den Donaulimes - in Passau, Oberranna, Schlögen, Eferding und Linz.



# Donausteig-Tagebuch: Etappe 3\_S07 Enns-Mauthausen „Salz, Eisen und Granit“



## - Kapellen-erzählende Flurdenkmäler

UTM: 33U 461.353 N 5.342.284



Kapellen gehören wie Wegkreuze und Bildstöcke zu den erzählenden Flurdenkmälern. An wichtigen Wegverbindungen gelegen, zeugen sie von Frömmigkeit, Dankbarkeit oder Unfall. Man nimmt an, dass Kapellen aus der Weiterentwicklung von Bildstöcken entstanden sind. Der Übergang vom begehbaren Bildstock über den Kapellenbildstock zur tatsächlichen Kapelle verläuft sehr fließend - ebenso wie die architektonische Unterscheidung zwischen großen Kapellen und kleinen Kirchen. Kirchenrechtlich werden hingegen eindeutig alle Gottesräume, die nicht über das volle Kirchenrecht verfügen, als Kapelle bezeichnet.

Das Vorhandensein eines Tabernakels in einer Kapelle ist ein Anzeichen dafür, dass regelmäßig Gottesdienste gehalten werden oder wurden. Der Tabernakel (abgeleitet vom lateinischen „Hütte“ oder „Zelt“) ist dabei ein kunstvoller Schrein, der zur Aufbewahrung der Hostien dient.

## - Donausteig-Rastplatz „Radfahre“

UTM: 33U 463.813 N 5.342.972



Dieser einsame Donausteig-Rastplatz liegt direkt am Donauufer mit herrlichem Blick auf das gegenüberliegende Mauthausen! Hier lässt es sich herrlich entspannen und sinnieren. Rasch wird wieder bewusst, dass die Donau das Bindeglied für unsere Erlebnisse auf dieser Etappe ist - Maut, Salz, Eisen, Donaulimes.

Die Donausteig-Tafel „Fischerei und Ökologie ...“ erzählt vom Wandel der Donaufischerei und die Sage „Dicke Suppe“ weiß gar Furchterregendes über den Nebel auf der Donau zu berichten.

## - Mauthausen-das Zentrum der Granitkunst

UTM: 33U 464.103 N 5.343.207



Der Markt Mauthausen liegt direkt an der Donau gegenüber der Einmündung des Ennsflusses. Heute fast vergessen, kreuzten sich hier einst mehrere Handelsrouten: die Donauschiffahrt verband West und Ost, das begehrte Salz des Salzkammergutes kam die Traun herunter, das legendäre Eisen des steirischen Erzberges wurde die Enns herunter transportiert und die zweite wichtige Salzstraße nach Böhmen (neben Linz) startete hier. Diese günstige Lage verhalf dem Ort über Jahrhunderte zu Bedeutung und Wohlstand.

Wie der Ortsname „Mauthausen“ schon verrät, wurde hier auch Maut erhoben. Ende des 10. Jhdts. gründeten die Babenberger eine Mautstätte. Damit verbunden waren auch besondere Privilegien wie eigene Marktordnung, Stapelrecht, Straßenzwang und niedere Gerichtsbarkeit. Das Mautgeschäft war jedoch nicht immer ungefährlich. So ließ Kaiser Friedrich I. Barbarossa im Jahre 1189 ganz Mauthausen einäschern, da die Mautstelle von den Kreuzfahrern Wegezoll kassieren wollte, obwohl von den Babenbergern Mautfreiheit zugesichert war.

Große wirtschaftliche Bedeutung erhielt Mauthausen als Zwischenstation des Salzhandels.

Im Jahre 1530 stoppten die Habsburger den ausländischen Salzimport in die österreichischen Erblände zugunsten der habsburgischen Salzproduktion im Salzkammergut. Somit wurde auch das salzlose Böhmen großteils aus dem Salzkammergut mit Salz versorgt. Es kam dabei auf kleinen, wendigen Schiffen, den Trauner(-Plätten), die Traun herunter und wurde auf der Donau weiter nach Mauthausen oder Linz geschifft. Von dort transportierten Pferdefuhrwerke das Salz über Feistadt nach Budweis. Der beschwerliche Transport durch das Mühlviertel verteuerte natürlich das Produkt enorm. So wurde Jahrhunderte später 1832 die Pferdeisenbahn Budweis-Linz in erster Linie wegen des wichtigen

# Donausteig-Tagebuch: Etappe 3\_S07 Enns-Mauthausen „Salz, Eisen und Granit“



Salztransport eröffnet. Als Startbahnhof war ursprünglich Mauthausen geplant, Linz entwickelte sich jedoch rasch zu einem wichtigeren Handelszentrum. Kurze Zeit später verlängerte man die Pferdeisenbahnlinie sogar bis nach Gmunden. Heute zeugen in Mauthausen noch die prächtigen Fassaden und der versteckte Salzturm von dieser gewinnbringenden Vergangenheit.

Besonders auffällig bei einem Rundgang in Mauthausen sind die zahlreichen und vor allem wundervollen Granitarbeiten - Granitkunst in höchster Perfektion! Kein Wunder, ist Mauthausen doch der Stammsitz der Familie Poschacher, der bekannten Granitstein-Dynastie. Im Laufe der Zeit lösten die Granitsteinbrüche den Salzhandel wirtschaftlich ab. So waren in Mauthausen zur Blütezeit im 19. Jhd. bis zu 1.200 Steinarbeiter mit dem Granitabbau beschäftigt. Eine besondere Rolle spielt dabei die Familie Poschacher. 1839 gründete Anton Poschacher die Granitwerke in Mauthausen die in nur wenigen Jahrzehnten zum größten Granitunternehmen im Alleineigentum der österreich-ungarischen Monarchie heranwuchs! Das Unternehmen betrieb dabei nicht nur Steinbrüche in Mauthausen, sondern auch im weit entfernten St. Martin (Tipp: Auf der Donausteig-Etappe 1\_N04 Obermühl-St. Martin wandern wir direkt an den Relikten des ideenreichen Liftes zum Transport der Granitsteine über die steilen Donauleiten hinab zur Donau vorbei!). Die Steine der Poschacher-Granitbrüche begegnen uns am Linzer Dom, an sieben Donaubrücken, an vielen Ringstraßenbauten in Wien, in Budapest, ... Das Unternehmen ist heute noch ein wichtiger Bestandteil des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens von Mauthausen.

Mauthausen ist aber auch untrennbar mit den Schrecken des Nationalsozialismus verbunden. Im Konzentrationslager Mauthausen waren in den Jahren 1938-1945 mehr als 200.000 Menschen inhaftiert – ungefähr die Hälfte wurde dort ermordet. Anregung: Auf der Donausteig-Etappe 3\_N08 Steyregg-Mauthausen haben wir die Möglichkeit, diese Mahnstätte im Gedenken zu besuchen.

Weitere Besonderheiten: der vielfältige Detailreichtum der Granitkunst im verwinkelten Marktkern (Marktbrunnen, Pranger, Kirchentreppe, Poschacher-Gruft, Türumrahmungen, Radabweiser an Hausecken, Pflasterungen, ... ) – einfach sagenhaft; Schloss Pragstein wurde ursprünglich als Wasserschloss erbaut, die zugespitzte Westseite sollte dabei Hochwasser und Treibeis um das Schloss herumleiten - Schlösser lesen lernen!

- Donausteig-Startplatz „Mauthausen“

UTM: 33U 464.144 N 5.343.112



Dieser Donausteig-Startplatz liegt direkt an der prächtigen Uferzeile von Mauthausen und bietet einen kurzen Einblick in die Historie des Marktes. Die Sage „Die Kirsch-Kur“ weiß von einem heilkräftigen Kirschbaum in der Mauthausner Umgebung zu berichten. Die Übersichtskarte erlaubt zudem einen schönen Überblick über die folgende Wanderung durch das Machland und über die hügeligen Ausläufer des Mühlviertels nach Perg.

# Donausteig-Tagebuch: Etappe 3\_S07 Enns-Mauthausen „Salz, Eisen und Granit“



## Anhang

### - Lösung „Uhr-Rätsel von Enns“

Die Uhrzeiger sind vertauscht! Der Stundenzeiger ist lang und der Minutenzeiger kurz. Das hat einen historischen Hintergrund, denn bis 1564 wurden nur die Stunden gemessen und angezeigt. Diese „Anomalie“ war auch ausschlaggebend, wieso man sich in Enns bewusst dem „mehr Zeit fürs Leben“ verschrieben hat. Nicht einfach als Marketing-Slogan, sondern als Lebensphilosophie. Die Stadt verfolgt diesen Weg seit mehreren Jahren konsequent und wurde im Jahr 2007 auch die 1. Cittaslow Österreichs. Mehr Infos dazu finden sie unter [www.enns.at](http://www.enns.at). Ein spannender Ansatz in einer hektischen Welt, oder?

Tipp: Bei einer Turmbesteigung kann übrigens das originale Uhrwerk von 1564 bewundert werden – ein sagenhaftes Stück Handwerkskunst! Nach einer Renovierung ist es zudem wieder voll funktionstüchtig.